

**Anne Teres Lindstedt**

Männliche Aussage gegen  
weibliche Beweise:  
Der Prozess gegen Grete Minde  
in Tangermünde (1617–1619)

Frauenschuld nach der Novelle von Theodor Fontane  
sowie die wahre Geschichte





*Männliche Aussage gegen weibliche Beweise*



*Anne Teres Lindstedt*

**Männliche Aussage gegen weibliche Beweise:  
Der Prozess gegen Grete Minde in Tangermünde  
(1617–1619)**

Frauenschuld nach der Novelle von Theodor Fontane  
sowie die wahre Geschichte

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnd.d-nb.de> abrufbar.

CXLXI

© Universitätsverlag Halle-Wittenberg, Halle an der Saale 2017

Umschlaggestaltung: pixzicato GmbH Hannover, Horst Stöllger

Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

ISBN 978-3-86977-150-2

## Vorwort

Die hier im Druck vorgelegte Studie ist eine Seminarhausarbeit, welche aus dem von mir im Sommersemester 2015 veranstalteten rechtsgeschichtlichen Seminar *„Frauen vor Gericht – ‚Geschlechterkampf‘ in Prozessform“* hervorgegangen ist. Es war der hallischen Professorin Dr. iur. Gertrud Schubart-Fikentscher (1896–1985), der ersten Frau auf einem juristischen Lehrstuhl im deutschsprachigen Raum, anlässlich ihres 30. Todestages gewidmet.

Die Einzelthemen erstreckten sich von der Antike über das Mittelalter und die Frühe Neuzeit bis hin zu den 1970er Jahren. Das Seminar erfreute sich nicht nur regen Zulaufs, sondern brachte an seinem Ende eine stattliche Anzahl von gut und sehr gut zu bewertenden Seminarhausarbeiten hervor. In Anbetracht dieses positiven Ergebnisses reifte der Plan, die besten Arbeiten zu publizieren. Dieser ist nunmehr realisiert.

Das kritische Leserpublikum wird gebeten, zu beachten, dass es sich hier um Erstlingswerke ganz junger und begabter studentischer Autorinnen und Autoren handelt. Kleinere Unzulänglichkeiten, nicht ganz überzeugende Verkürzungen u. ä. möge man großherzig verzeihen. Das Genre „Seminarhausarbeit“ ist an strenge Umfangsvorgaben gebunden, so dass der Platz für die Durchdringung des jeweiligen Themas und dessen konzise Darstellung von vornherein knapp ist.

Die engagierten Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer haben gewiss Brauchbares und Wissenswertes aus den einzelnen Seminarveranstaltungen sowie infolge der intensiven Beschäftigung bei der schriftlichen Ausarbeitung für sich gewonnen. Nun soll noch ein weiterer Effekt hinzutreten: das Erleben einer ersten eigenen, d. h. selbständig erarbeiteten, kleinen Buchpublikation, für die man als Autor oder Autorin inhaltlich und formal persönlich verantwortlich ist. Meine Lehrstuhlmitarbeiterinnen haben dabei natürlich geholfen. An dieser Stelle danke ich sehr Frau Anne-Marie Heil M.A., die sich um alles Organisatorische gekümmert hat, sowie allen beteiligten studentischen Hilfskräften.

Dem Universitätsverlag Halle-Wittenberg ist für die Realisierung dieses studentischen Publikationsvorhabens zu danken.





# Inhaltsverzeichnis

A.	Einführung .....	9
B.	Frauenschuld nach der Novelle von Theodor Fontane .....	10
I.	Entstehungsgeschichte .....	11
II.	Die Erzählung über Grete Minde nach Theodor Fontane .....	12
1.	Die Vorgeschichte .....	12
2.	Der Prozess .....	14
3.	Das Ende .....	16
4.	Besonderheiten in Fontanes Werk .....	16
III.	Popularität der Novelle .....	17
IV.	Fazit .....	17
C.	Die wahre Geschichte der Grete Minde .....	18
I.	Das Leben Margarete Mindes .....	18
II.	Der Brand in der Stadt Tangermünde .....	21
III.	Der Prozess .....	22
1.	Die Verhaftung Tonnies Meilahns .....	22
2.	Tonnies Meilahns belastende Aussage gegenüber seiner Ehefrau .....	23
3.	Die Beweisaufnahme .....	26
IV.	Das Urteil .....	29
V.	Die Vollstreckung des Urteils .....	30
VI.	Die Prozessbeteiligten .....	31

1.	Der Brandenburger Schöffenstuhl . . . . .	31
2.	Der Rat . . . . .	31
3.	Caspar Helmreich . . . . .	32
VII.	Die Rechtsgrundlage – Constitutio Criminalis Carolina . . . . .	33
VIII.	Fazit . . . . .	35
D.	Schlussbetrachtung . . . . .	37
	Literaturverzeichnis . . . . .	39
	Quellenverzeichnis . . . . .	40

## A. Einführung

Es war der 13. September des Jahres 1617. Ein Tag, an dem Tangermünde, ein kleines Städtchen westlich der Elbe gelegen, rückblickend ein schweres Schicksal erfahren musste: Ein Brand zerstörte die schöne und wohlhabende Stadt fast vollständig.<sup>1</sup> Es wurde vermutet, dass die Brandstifter Grete Minde und ihre Genossen waren.<sup>2</sup> Daher bestrafte man sie, indem man sie „mit Ketten an einen Stuhl, [erhöht über dem Erdboden, festschmiedete], damit das Feuer sie stundenlang quälen konnte, bis der Tod eintrat“.<sup>3</sup>

Nicht nur der gelehrte Jurist und Tangermünder Bürgermeister Caspar Helmreich, sondern auch sein späterer Amtskollege, Stadtschreiber und Ratsherr Andreas Rittner sowie der Dichter Theodor Fontane befassten sich mit diesem tragischen Ereignis.<sup>4</sup> Theodor Fontane verarbeitete das Schicksal der Grete Minde in seiner Novelle „Grete Minde. Nach einer altmärkischen Chronik“ im Jahre 1879.

Wer war Grete Minde aus Tangermünde? War sie wirklich die Hauptschuldige an dem Brand von 1617? Wie viel hat die fiktive Grete Minde von Theodor Fontane mit der historischen Grete Minde gemeinsam?

Mit diesen Fragen soll sich die folgende Arbeit beschäftigen. Im ersten Teil der Seminararbeit wird auf die Novelle von Theodor Fontane eingegangen. Dabei werden die Entstehungsgeschichte der Novelle sowie die Darstellung der Grete Minde nach Fontane näher beleuchtet. Im zweiten Teil der Ausarbeitung soll es um die wahre Geschichte der Grete Minde gehen. Dabei liegt das Augenmerk insbesondere auf der Frage, ob die Hinrichtung Gretes eine gerechte Strafe für die Tat, die sie begangen haben soll, darstellt oder ob es sich hierbei um einen grausamen Justizmord handelt. Speziell soll auf den Prozess, die Prozessbeteiligten, das Urteil und die Rechtsgrundlage eingegangen werden.

---

1 Parisius, Ludolf: Grete Minden und die Feuersbrunst vom 13. September 1617. Eine Ehrenrettung. In: Dietrichs, Hermann/Parisius, Ludolf: Bilder aus der Altmark. Erster und zweiter Band, Original-Reprint der Ausgabe von 1883, herausgegeben von Günter G.A. Marklein, Lingen/Ems 1994, S. 66–108, S. 66.

2 Ebd.

3 Lück, Heiner: Leben und Sterben am Abgrund: Das Schicksal der Grete Minde zwischen, Patriziat und Bandenkriminalität, in: Brückner, Sigrid (Hrsg.): Tangermünde. 1000 Jahre Geschichte, Dössel 2008, S. 257–274, S. 257.

4 Ebd.

Vor fast 400 Jahren musste Tangermünde, die Kaiserstadt im nördlichen Sachsen-Anhalt, westlich an der Elbe gelegen, ein schweres Schicksal erleiden.

Es war der 13. September des Jahres 1617 – ein Tag, an dem die schöne und wohlhabende Stadt fast vollständig niederbrannte. Die Hauptverantwortlichen für den Brand sollen Margarete Minde und ihre Genossen aus Tangermünde gewesen sein. Sie wurden deshalb peinlich befragt und schließlich am 22. März 1619 zu Tode geschmocht. War die Hinrichtung eine gerechte Strafe oder handelte es sich um einen grausamen Justizmord?

Mit diesem tragischen Ereignis befasste sich auch der Dichter Theodor Fontane, der das Schicksal Grete Mindes in seiner Novelle „Grete Minde. Nach einer altmärkischen Chronik“ im Jahre 1879 verarbei-

tete. Fontane legte den Schwerpunkt seiner Erzählung auf die Charakterentwicklung eines jungen Mädchens, das in einer lieblosen Welt aufwuchs, in der sie aufgrund ihrer Religion und ihres Aussehens ausgegrenzt und verstoßen wurde. Um dann rachsüchtig wegen ihres nicht erhaltenen Erbes ihres Vaters die Stadt in Brand zu setzen.

Doch steckte in Wirklichkeit noch viel mehr hinter der wahren Geschichte. Nur durch die Aussagen ihres Mannes Tonnies Meilahn wurde Grete Minde der Brandstiftung verdächtigt.

Wer war diese Grete Minde aus Tangermünde? War sie wirklich die Hauptverdächtige an dem Brand von 1617? Und wie viel hat die fiktive Grete Minde von Theodor Fontane mit der historischen Grete Minde gemeinsam?